

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 30 (1916)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Basler Handschrift ist nichts anderes als eine Abschrift des Titels und der Einleitung, die Brendel seinem Druck vorausgesetzt hat, nur ist bei der Titelwiedergabe der Vermerk: „Getruckt in der Fürstl. Pfalzg. Statt Laugingen. MDLXXXIII“ und am Schluss die Unterschrift: „Vnderthenigster, Vndertheniger, Gehorsamer vnnd vnderdienstwilliger Georg Brentel, Maler daselbst“ weggelassen worden. Das Brendelsche Wappenbuch seinerseits ist aber auch nicht eine „erweiterte und verbesserte Kopie“ des Werkes von Flaischmann, denn dies Werk ist nichts weniger als ein Wappenbuch, sondern eine Deskription des Reichstages von 1582, die Peter Flaischmann als Röm. Kay. May. Ehrnholdt noch im gleichen Jahr in Augsburg von Michael Wanger hat drucken lassen. Es ist ein Quartband von etwa 120 Seiten, ohne jeden Schmuck, ohne irgend ein Wappen und ohne auch nur die Beschreibung eines solchen. Brendel konnte ihm also weiter nichts entnehmen, als eine Anzahl von Namen und Titeln. Besonders die letztern. Denn Flaischmanns Buch nennt sich schon auf dem Titel: „ein Tittular auff alle der Kay. May. gehaime Hof / Landtofficier Camper / Kriegs vnd andere Rethe“ und enthält die brieflichen Anredeformen für alle möglichen Würdenträger und Beamte bis zu den Hauptleuten hinunter. Übrigens bezieht sich die Benutzung nur auf die 49 Blatt grossen, teils radierten, teils in Holz geschnittenen Wappen, die den ersten Teil von Brendels Wappenbuch bilden. Der zahlenmässige Hauptteil, rund 160 Blätter mit je vier Holzschnittwappen, hat mit Flaischmann nichts zu tun, sondern ist ein Wappenbuch mit der üblichen Einteilung: Quaternionen, Reichsstädte, Schwaben, Franken, Bayern und Rheinländer (von diesen nur 8 Blätter). Es hat den Anschein, als hätte der brave, bescheidene Maler Brendel die Anlehnung an den Reichstag und den kaiserlichen Herold nur betont, um seiner eigenen Arbeit etwas mehr Ansehen zu geben.

W. R. St.

Bibliographie.

W. R. STAEHELIN. — **Basler Adels- und Wappenbriefe.** Selbstverlag des Verfassers, Basel, Riehenstrasse 46. 1916. Preis 2 Franken.

Eine eigenartige Zusammenstellung von besonderem Werte ist es, die Staehelin uns im vorliegenden Werke bietet. Sammlungen von Adels- und Wappenbriefen gibt es schon manche, aber man hat immer solche zusammengefasst, die von einer bestimmten Stelle ausgegangen sind. Staehelin hat umgekehrt nicht den Aussteller, sondern die Empfänger massgebend sein lassen, und die Urkunden gesammelt, die Basler Bürger, einerlei von wem, erhalten haben. Anzuerkennen ist dabei, dass er auch Wappenbestätigungen und Wappenzeugnisse zugezogen, dagegen die Standeserhebungen von adeligen Ehrenbürgern Basels ausser Acht gelassen hat.

Eine stattliche Zahl ist es, die Staehelin zusammengebracht hat. Sechundsiebzig solcher Diplome hat er mehr oder weniger sicher nachweisen können. Einzelne von ihnen sind allerdings nur vermutet.



Fig. 87

Wappen aus dem Adelsbrief des Joh. Rud. Wettstein.
1653.

Die Sammlung hat vor allem lokalhistorischen Wert. Es sind natürlich hervorragendere und vielfach auch finanzkräftige Bürger Basels, die sich den Luxus leisten konnten, solche Briefe sich zu verschaffen. Wir möchten indes nicht so weit gehen wie der Verfasser, wenn er sagt, dass im 15. Jahrhundert die Gläubiger des stets geldbedürftigen Reichsoberhauptes Adels- und Wappenbriefe statt einer Rückzahlung erhalten hätten. Es möchte doch fraglich erscheinen, dass z. B. die Gebrüder Wartenberg, die zusammen mit Hans von Waltenheim und Claus Moos dem Kaiser Sigmund 7000 Goldgulden geliehen hatten, statt der Rückzahlung einen Wappenbrief erhalten hätten. Einen solchen konnten sie immer gegen die Taxe erhalten, und die war viel billiger. Als Vertröstung oder Abschlagszah-

lung wird man dagegen manche Wappenbriefe wohl gelten lassen können.

Wertvoll ist es, dass Staehelin nicht unterlassen hat, bei jeder Urkunde Nachrichten über die Person des Empfängers zu geben. Nur bei ganz wenigen ist ihm das nicht gelungen. Es ist eine stattliche Reihe von Bewohnern der alten Stadt, die er an uns vorbeiziehen lässt. Mannigfach waren die Gründe, die ihnen zu dem Diplom verhalfen; bald waren es Verdienste, bald war es das Geld, bald sollten sie Ehrungen für hochstehende Persönlichkeiten sein.

Die meisten Diplome erhielten die Basler von den deutschen Kaisern und Königen. Seit König Sigmund 1417 dem Henman Offenburg ein Wappen und die Ritterwürde erteilte, folgen die Herrscher Deutschlands in langen Reihen mit solchen Begnadigungen. Dazwischen treten die Hofpfalzgrafen auf, denen die Kaiser das Recht, Wappen zu verleihen, übertragen hatten. Zunächst 1492 der Dechant von Einsiedeln, Albert von Bonstetten; 1558 folgt der Dompropst von Magdeburg, Wilhelm Böcklin von Böcklinsau, der bis 1572 fünf Diplome ausstellte; 1566 Haller von Hallerstein; 1593 Philipp von Baumgarten. Im 17. Jahrhundert finden wir nur zwei Pfalzgrafen mit je einem Diplom; im 18. nur einen,

der zwei Diplome verleiht. Auffallend selten sind die französischen Gnadenakte; zwei für Offiziere in französischen Diensten, nämlich 1555 für den Hauptmann Bernhard Stehelin und 1665 für den Oberstleutnant Joh. Jakob Schmidman; ausserdem erhob Heinrich IV. 1602 noch Sebastian Beck und Jakob Götz in den Adelsstand, die als Abgesandte Basels die Stadt beim Bundschwur in Paris vertreten hatten. Ganz vereinzelt tritt ein Erzherzog von der Tiroler Linie auf, nämlich Ferdinand, der 1584 dem Ferdinand Blech, seinem Schultheiss in Landser, ein Wappen verleiht. Sein Bruder Simon ist der Stammvater des Basler Geschlechts.

Beachtenswert sind die Zahlen der Diplome in den verschiedenen Jahrhunderten. Im 15. Jahrhundert sind es 25; im 16. stieg die Nachfrage und wir finden 34 solcher Urkunden. Der Westfälische Friede, der die Schweiz endgültig von Deutschland löste, liess die kaiserlichen Diplome hier abkommen. Während Staehelin von 1600—1653 noch 7 davon anführt, erscheint bis 1800 keines mehr, und im 19. Jahrhundert nur ein einziges. Wer nach 1648 eine Wappenverleihung wünschte, wandte sich an einen Hofpfalzgrafen. Aber auch das geschah nur selten, da die kaiserlichen Verbote der Wappenannahme für die Schweiz nicht mehr galten und jeder nun ein Wappen dort annehmen konnte. Übrigens stellten die Kaiser im 18. Jahrhundert auch in Deutschland die Wappenverleihungen ein und überliessen sie den Hofpfalzgrafen vollständig.

Es sind recht verschiedenartige Quellen, aus denen die Diplome stammen. Sie bilden eine wahre Musterkarte, eine Sammlung von Beispielen, die für jeden Heraldiker wertvoll ist. Von den Wappenabbildungen in den Briefen hat Staehelin die meisten wiedergegeben. Wo die Originale fehlten, sind die Wappen meist nach andern Quellen gebracht. Dem verdienstvollen Werke, dem wir aus den andern Kantonen recht viele Nachfolger wünschen, möge eine um so weitere Verbreitung beschieden sein, als der Preis ganz ungewöhnlich niedrig ist, zumal bei der vornehmen und geschmackvollen Ausstattung. *Hauptmann.*

R. DE HENSELER. — *Familles staviacoises; contribution à l'armorial du Canton de Fribourg.* H. Butty & Cie, Estavayer-le-Lac, éditeurs.

L'auteur nous présente tout d'abord, dans une brève introduction, ce que furent la noblesse et la bourgeoisie de la petite cité fribourgeoise dans le courant des siècles. — Suit la description des armes, presque toutes inédites, de 52 familles. Pour chaque blason l'auteur s'est fait un devoir d'indiquer les sources d'où il l'a tiré: vitraux, sceaux, archives de la ville ou de familles indigènes, voire même armoriaux antérieurs dus à des héraldistes sérieux, comme Mandrot ou le Père Apollinaire. De plus, pour chaque famille M. de Henseler donne la date de sa réception dans la bourgeoisie, et la liste de ses membres qui exercèrent la charge de Gouverneur de la ville.

Pour terminer, l'auteur nous donne, dans une 2^e partie, les armoiries d'une dizaine de familles, armes tirées des Minutes de l'armorial du Père Apollinaire et de l'armorial manuscrit de Combaz. — Nous ne saurions que féliciter M. de Henseler d'avoir classé à part ces dernières armoiries, mettant ainsi le lecteur ou le chercheur en garde contre leur authenticité plus ou moins douteuse. V.

Basler Denkmalspflege. 10 Postkarten Fr. 1.20. — Der Gesamterlös wird zu Gunsten der Basler Denkmalspflege verwendet. — Herausgeber: Prof. Dr. E. A. Stüchelberg.

Die Basler Denkmalspflege hat eine mustergültige Serie von Postkarten im Lichtdruck herausgegeben, welche in den letzten Jahren grösstenteils restaurierte Stücke aus dem Basel des 15. und 16. Jahrhunderts zum Thema haben. Die Heraldik ist reich und prächtig vertreten. Hier sei nur in aller Kürze auf die einzelnen Stücke hingewiesen: Die spätgotischen Wandschnitzereien des „Rotberg-Stübleins“ im Bischofshof mit den Schilden des Bischofs Arnold von Rotberg, † 1456, und demjenigen seiner Mutter Ursula von Andlau, überhöht vom Wappen des Basler Bistums. Ein Detail vom Denkmal für Wolfgang von Utenheim, dem 1501 im 16. Lebensjahr verstorbenen Neffen des Bischofs Christof von Utenheim, das nebst einer Prophetenstatuette (gereinigt und gefestigt 1915) den Schild des Hans von Schönau, † 1479 (Grossvater des W. v. U.) zeigt. Eine Gewölbmalerei in der Tresskammer zu St. Peter (gefestigt 1914), die hl. Mutter Anna selbdritt darstellend und auf dem Sockel als Stifterwappen den Schild des Niclaus Steinmetz. Ferner ein Wandgemälde aus der Tresskammer zu St. Peter (gefestigt 1914), den hl. Christoph zeigend mit unbekanntem Stifter-schild. Endlich das schöne Wappenrelief des Abtes Caspar von St. Blasien 1563, vom abgebrochenen Bläsierhof in Klein-Basel. — Den prächtigen Karten wünschen wir grosse Verbreitung und können wir Herrn Professor Stüchelberg zur Herausgabe dieser Serie nur gratulieren. *W. R. S.*

Calendrier héraldique Vaudois 1916 (XV^e année), publié par Fréd.-Th. Dubois et Théod. Cornaz. Lausanne, Payot & Cie, édit.

Auch dieses Jahr haben es sich unsere rühmlichst bekannten Waadtländer Heraldiker, unser Redaktor und unser Mitglied, trotz dem Krieg, der noch immer unsere Grenzen umtobt, nicht nehmen lassen, uns mit einem prächtigen heraldischen Kalender zu erfreuen. Derselbe zeigt auf dem Titelblatt neben dem Kantonsschild von Waadt die stramme, energische Gestalt eines waadtländischen Grenadiers von 1803; auf den folgenden Blättern finden wir das Vollwappen des waadtländischen Vogtes Jean de Mont 1309—1311, ferner die Wappen des Bischofs und Grafen von Lausanne, Georges de Saluces, † 1461, des Vogtes von Chablais, Guillaume d'Orsières, dann das Bildnis des Herzogs Philibert des Schönen von Savoyen, nach einer Scheibe in der Kirche von Brou à Bourg en Bresse. Dann folgt das Vollwappen des waadtländischen Säckelmeisters Hans Steiger, nach einem Exlibris desselben, und der Schild der Vogtei Vevey nach Schepfs Karte von 1578. Das Mittelblatt nehmen die Wappen der Lemanischen Republik und jener fünf Männer ein, denen die Leitung des Landes anvertraut wurde. Weiter enthält der Kalender das Wappen der Herren von Joux, des Landammanns François Clavel, der Gemeinden von Saint-Légier, Saint-Prex und Mézières, des Generals Jomini (ein Beispiel der Heraldik aus der Zeit des ersten Kaiserreichs). Die Rückseite des Umschlages ziert das schöne Wappenpanier

der Herren von Châlons-Orange, wohl einem Beutestück von Grandson, nach dem Solothurner Fahnenbuch.

Der Kalender selbst ist, wie gewohnt, mit Monatsbildern und Heiligen geschmückt, die den 1505 und 1522 gedruckten Lausanner Missalen entnommen sind.

Jedem Freund guter Heroldskunst kann die schöne Publikation, die sich durch sehr stilvolle und einfach-vornehme Kompositionen auszeichnet, gegenüber all den heraldischen Missgeburten und dem Schund des In- und Auslandes, welche man heute in Überfülle zu sehen bekommt, sehr empfohlen werden. Er wird seine redliche Freude daran haben!

W. R. St.

Basler Zunftmarken. 28 Wappenbilder der Basler Zünfte und Gesellschaften, von Paul Hosch. Ertrag zu Gunsten des bürgerlichen Armenamtes und der staatlichen Hilfskommission. Verlag Gasser & Co., Basel. Preis Fr. 1. —.

Nach dem Muster der Wappenmarken deutscher und schweizerischer Städte des Kaffee Hag sind in Basel eine Serie Klebemarken entstanden, von denen eine jede den farbigen Schild einer Basler Zunft oder Gesellschaft vor einen abwechselnd schwarzen oder weissen Grund gestellt, zeigt. Die Marken hat Paul Hosch gezeichnet, der den interessanten und nicht durchaus unglücklichen Versuch machte, die Heraldik in ein modernes Gewand zu kleiden. Besonders die Farben und die Raumfüllungen sind — mit einigen Ausnahmen — gut. Schade nur, dass der Künstler die beiden massgebenden Quellen nicht benützt zu haben scheint: die Rang- und Wappentafel der Basler Zünfte vom Jahre 1415¹ und das schöne offizielle Zunftbuch des Ratschreibers Dr. Adam Henric Petri von 1586. Hätte er diese beiden im Staatsarchiv Basel-Stadt aufbewahrten Werke konsultiert, so wären ihm keine Unrichtigkeiten sowohl in der Rangordnung der Zünfte (E. E. Zunft zu Metzgern, E. E. Zunft zu Webern), wie auch in der Zeichnung der Schildbilder passiert.

Dass die Zunftmarken Anklang gefunden haben, beweist am besten die Nachahmung derselben: die Zürcher Wappenmarken.

W. R. St.

Zürcher Zunftmarken. 20 Wappenbilder der Zürcher Zünfte. — Nach den Wappen der Zünfte genau heraldisch gezeichnet und gedruckt bei Jean Frey.

In Zürich sind Zunftwappenmarken erschienen, als Briefverschluss, sowie zu Sammelzwecken verwendbar, die zu einem wohltätigen Zweck verkauft werden. So hübsch die Idee an sich ist, so lässt bedauerlicherweise die Ausführung doch zu wünschen übrig. Als Vorbild haben leider weder die prächtigen „Kaffee Hag Marken“ von Professor Otto Hupp, noch diejenigen von Linck gedient, sondern die Basler Zunftmarken von Paul Hosch. Die Schrift und die Farben wurden ziemlich genau nachgeahmt. Bei Paul Hosch waren die Marken wenigstens noch wie aus einem Guss. Dies fehlt hier gänzlich. Manche Schild-

¹ abgedr. im Schweiz. Archiv für Heraldik 1907, Taf. VIII.

bilder, Umrahmungen und Damaszierungen sind nicht übel ausgefallen, das Ganze wirkt aber doch nicht völlig befriedigend.

Dennoch sind diese Zürcher- wie die Basler-Wappenmarken jedem Freund schweizerischer Zunfttheraldik zu empfehlen.

W. R. St.

Héraldique brésilienne. Nous apprenons que le baron de Vasconcellos, à Lausanne, et son fils, le Dr Jayme Smith de Vasconcellos, à Rio de Janeiro, tous deux membres de notre société, ont élaboré un armorial et nobiliaire du Brésil. Cet important travail, qui est actuellement sous presse, sera intitulé: *Archivo Nobiliarchico Brasileiro*, et comprendra tous les titres, environ 800, conférés par l'Empire du Brésil de 1822 à 1889. Ce travail formera un volume in-folio de près de 600 pages; les armoiries qui l'illustreront sont l'œuvre d'un autre membre de notre société: M. F. J. Junod, graveur héraldiste à Lausanne.

Sociedad Catalana de Heraldica. Nous apprenons avec plaisir qu'un certain nombre d'héraldistes et de généalogistes de la Catalogne se sont réunis le 11 novembre dernier à l'Athénée de Barcelone dans le but de constituer une Société catalane d'héraldique. Cette nouvelle société se propose de poursuivre des études scientifiques d'héraldique et de généalogie en Catalogne et d'entreprendre la publication d'un *Annuaire* et d'un «Nobiliaire du XV^e siècle», qui se trouve au palais royal à Madrid. La société constituée a élu comme président: Don Carles de Fortuny; et comme secrétaire: Don Enric Rafols.

Nos vœux de prospérité à cette nouvelle société sœur avec laquelle nous espérons entretenir d'excellents rapports.

Zeitschriftenschau — A travers les revues

SUISSE

Anzeiger für schweiz. Altertumskunde. Indicateur d'antiquités suisses. 1916. N° 1. M. Sattler: Zuweisungen an Ivo Strigel. — H. Lehmann: Die Glasmalerei in Bern am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts (Forts.). — E. A. Stükelberg: Die Kephalphoren.

ALLEMAGNE

Familiengeschichtliche Blätter. 1916. Heft 1. Adel und Bürgertum in den baltischen Provinzen. — Die alten Kaufmanns-Archive Leipzigs. — Das Stammbuch des Heinrich Zahraděky von Zahradek. — **Heft 2.** Das Protokollbuch des kaiserl. Hofpfalzgrafen Theodor Reinking. — Die Theclacht zu Norden, Erb- und Namenrecht bei den Friesen. — Über die Verbreitung der schlesischen Familie Grunenberg in Ostpreussen, besonders im Ermland. — Neue Adelsgeschichten aus Norddeutschland. — **Heft 3.** Städtische Urkundenbücher. — Die Freiherren Riedesel zu Eisenbach. — Ordinationen evangel. Geistlicher in Halle a. S. von 1637 bis 1714. — Genealogische Taschenbücher für das Jahr 1916. — **Heft 4.** Protokollbuch des kaiserl. Hofpfalzgrafen Theodor Reinking. — Die Freiherren Riedesel zu Eisenach. — Ahnentafel und Soziologie. — Die Bürgermeister Cleves seit 1378.

Der Deutsche Herold. 1916. Nr. 3. Zur Deutung der Hausmarken und Steinmetzzeichen. — Die Wappen der reformierten Zisterzienser in Deutschland. — Regesten und Familienforschung! — Das Deutschtum und der deutsche Adel, wie Bürgertum Friauls. — Der deutsche Adel in den Grafschaften Görz und Gradisca. — Verzeichnis der in den Personalbogen der Familie Wasmandorf vorkommenden Namen. — **Nr. 4.** Dr. Beringuier †. — Die Wappen der reformierten Zisterzienser in Deutschland. — Das neue kleine Wappen des un-

garischen Staates. — Eines Hofpfalzgrafen Tätigkeit. — Gebühren für Auszüge aus Kirchenbüchern. — Der Kunstwart-Artikel „Ein Fahnenbuch?“ Zur Frage des Flaggenschmucks. — Nr. 5. Das Gasthaus zum Eisenhut. — Das Wappen und das Kriegswahrzeichen der Kreisstadt Sorau N.-L. — Ein genageltes Stadtwappen. — Die Kunst im Dienste der Ostpreussenhilfe. — Zu den jüngsten Besprechungen des Buches „Vom Herrenstande“. — Ein dreimaliger Namenwechsel. — Der Widderkopf als Wappentier. — Nr. 6. Das Stift W in der Zürcher Wappenrolle. — Die Huppschen Städtewappenmarken des „Kaffee Hag“. — Eine heraldische Ungeheuerlichkeit (Wappen der Stadt Lich). — Der ministeriale Uradel. — Zur von Beneckendorffschen Abstammung. — „Vom Herrenstande“, eine Antwort an Herrn Forst-Battaglia.

Heraldische Mitteilungen. 1915. Nr. 9–10, 11–12. 1916. Nr. 1–2.

Roland (Archiv für Stamm- und Wappenkunde). 1915–16. Nr. 8. Der Pfarrer und die Benutzung der Kirchenbücher. — Carl Ludwig Stein. — Die Familie Goeckel. — Auszug aus: G. Kratz, Die Städte der Provinz Pommern. — Nr. 9. Regesten und Familienforschung! — C. L. Stein. — Auszug aus: G. Kratz, Die Städte der Provinz Pommern. — Nr. 10. Die Familie Goeckel. — Auszug aus: G. Kratz, Die Städte der Provinz Pommern. — C. L. Stein. — 700jährige Geschichte der Fürsten und Grafen zu Stolberg. — Türkische Titel! — Nr. 11–12. Hohenzollern und Jagellonen. — Die Familie Goeckel. — Regesten. — Polnische Adelsnachweise, Namen- und Wappenentwicklung. — Aus alten Papieren. — Niemeg und der dreissigjährige Krieg. — C. L. Stein. — Unser Fahnen Schmuck und der Kunstwart-Artikel „Ein Fahnenbuch?“ — Kunstbeilagen.

AUTRICHE-HONGRIE

Monatsblatt der k. k. Gesellschaft „Adler“. Nr. 63. Regesten und Familienforschung. — Notizen über das Geschlecht der Burgklehner von Thierburg und Vollandsegg. — Nr. 64. Das neue kleine gemeinsame Wappen Österreich-Ungarns. — Eine neue Vorschrift betreffend Adelsangelegenheiten für die Angehörigen der bewaffneten Macht. — Das Kgl. Heroldsamt zu Berlin. — Nr. 65. Die Familie Küttenfelder. — Nr. 66. Der Ursprung des Hauses Savoyen. — Die von Rentsch.

HOLLANDE

Maandblad van het genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw“. 1915. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. 1916. 1, 2, 3–4, 5.

De Wapenheraut. 1915. 12. 1916. 1, 2, 3, 4, 5, 6.

ITALIE

Rivista araldica. 1916. No 1. Nobiltà e titolo e non qualità. — La sovranità del Papa e i titoli pontifici. — La nobiltà della regione Romana. — Il sepolcro di Const. Ranieri in Ferrara. — Sulle origini Sabaude. — Le pays et la famille du vén. P. Jean Bapt. de Bourgogne. — Considérations sur les ordres pontificaux. — Truss, Ruttars, Venco e S. Zen di Canal d'Idria. — I vari stemmi del governo Milanese e Lombardo. — Libro d'oro del ducato di Ferrara. — Appunti di araldica e assiografia ecclesiastica. — No 2. Libro d'oro di Firenze antica nel c. XVI del Paradiso. — Notizie genealogiche dei Bonaparte. — Un curioso «libro d'oro» astese. — Appunti di araldica e assiografia ecclesiastica. — Libro d'oro del ducato di Ferrara. — I vari stemmi del governo Milanese e Lombardo. — Considérations sur les ordres pontificaux. — Delle livree. — Livrée et drapeaux des villes de la Franche-Comté. — No 3. Nobiltà è titolo o qualità? — I cardinali di casa Frassoni. — Un curioso «libro d'oro» astese. — Libro d'oro del ducato di Ferrara. — Appunti di araldica e assiografia ecclesiastica. — I vari stemmi del governo Milanese e Lombardo. — Considérations sur les ordres pontificaux. — Li onorificenze Lauretane e gli antichi Cavalieri della Santa Casa. — Ex-libris Rezzonico. — Bibliografia genealogica italiana. — No 4. I cardinali di casa Frassoni. — Il libro d'oro di Firenze antica. — Un curioso «libro d'oro» astese. — Libro d'oro del ducato di Ferrara. — Considérations sur les ordres pontificaux. — La Santa Casa et les révélations du Sacré Cœur. — Bibliografia genealogica italiana.

Bollettino araldico storico genealogico (Firenze). 1915. 9, 10, 11, 12. 1916. 1, 2, 3, 4.

SUÈDE

Svensk Exlibris Tidskrift. 1915. No 2, 3–4. 1916. No 1.